

Er erscheint täglich von 6 Uhr früh in der ersten Druckerei, Redaktionsstraße 20. — Die Redaktion ändert sich Stationsstraße 24 (Sprechstunden von 5 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Stationsplatz 1 (Papierband lang Joh. Kempe), Fernsprecher Nr. 58. Verlag der Druckerei des „Polaer Tagblatt“ (Dr. W. Kramphöl & Co.). Herausgeber: Redakteur Hugo Dudek. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek.

Polaer Tagblatt

Preis pro 10 K. Bezugsgebühren: Monatlich 3 K 20; Vierteljährlich 9 K — für das Ausland erhöht um die Bezugsgebühren am Postpostablieferung. Postsparkassenkonto Nr. 138.575. Anzeigenpreise: Eine Petitzeile (4 mm hoch 5 cm lang) 20 h, ein Wort 5 Petitzeilen 8 h, in der ersten 12 h. Anzeigenaufträge werden mit 2 K für eine Garnungsbelle, Anzeigen zwischen Text mit 1 K für eine Petitzeile berechnet.

13. Jahrgang. Pola, Samstag, 13. Oktober 1917. Nr. 4017.

In Flandern wird wieder gekämpft.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 12. Oktober. (AB.) Amtlich wird veröffentlicht: Bei geringer Kampftätigkeit Lage überall unändert. Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 12. Oktober. (AB. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Kuppelst: Gestern beschränkte sich die Artillerietätigkeit in Flandern auf starken Feuerkampf im Küstenabschnitt und am Houthouster Walde. Während der Nacht lag starkes Wirkungsgeschoss auf dem Kampfgelände von der Eys bis zur Straße Menin—Ypern. Es steigerte sich heute früh schlagartig zum Trommelfeuer. In breiten Abschnitten haben dann neue feindliche Angriffe eingesetzt. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Nordöstlich von Soissons und östlich der Maas schwoll die Kampftätigkeit der Artillerien zu großer Heftigkeit an. Bei Baugallon stießen starke französische Schützenregiments truppen vor. Sie wurden abgewiesen. Deftlich und Sammelweise kam es zu örtlichen Grabenkämpfen am Westhänge der Höhe 344.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Riga und am Ibruz war die Gefechtsstätigkeit lebhafter als an den Vortagen. Bei Zusammenstoßen von Streifenabteilungen fielen zahlreiche Gefangene in unsere Hand. **Mazedonische Front:** Im Becken von Monastir und im Zernaboden bekämpften sich die beiderseitigen Artillerien zeitweise stark. Am rechten Wardarufer scheiterte der Angriff einer englischen Kompagnie vor den bulgarischen Linien.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 12. Oktober. (AB.) Das Wolffsbureau meldet:

Die Tätigkeit unserer Unterseeboote im Atlantischen Ozean führte wiederum zur Vernichtung einer Reihe von Dampfern und Seglern mit besonders wertvollen Ladungen. Unter den versenkten Dampfern befindet sich der bewaffnete französische Dampfer „Diorah“ mit 6750 Tonnen Kohle, der aus einem Geleitzuge herausgeschossen wurde, ferner der französische Dampfer „Matte“ mit Lebensmitteln und Wein nach Vorderasien, sowie der französische Segler „Europe“ mit 4000 bis 5000 Tonnen Weizen nach Vorderasien und die bewaffnete französische Winterausrüstung „Perseverance“ mit 4000 Tonnen Salpeter nach St. Nazaire. Außerdem wurde ein englisches Bewachungsfahrzeug vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 11. Oktober. (AB. — AB.) Der Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: An mehreren Stellen der Front etwas lebhaftere Artillerietätigkeit, namentlich im Zernaboden, Deutsche und bulgarische Sturmabteilungen drangen in die feindliche Stellung bei Makowo und Lumnica ein und kehrten mit gefangenen Stallnern und Griechen zurück.

Rumänische Front: Eine unserer Batterien schoss ein feindliches Magazin in Galaz in Brand. Deftlich wurde lebhaftere Artillerietätigkeit. Unsere Artillerie traf einen feindlichen Aeroplan, der nördlich von Tulcea auf dem linken Ufer des St.-Georg-Flusses herabfiel.

Fälischer Bericht.

Konstantinopel, 11. Oktober. (AB. — AB.) Das Hauptquartier teilt mit: **Kaukasusfront:** Aus dem rechten Flügelabschnitt scheiterte ein Angriff russischer Kompagnien in unserem Feuer. Im Zentrum durchbrach einer unserer Sturmtruppen die feindlichen Stellungen und verjagte die russischen Truppen aus ihren Lagern.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russischer Bericht vom 10. Oktober, Nordfront: In der Gegend der Ortschaft Sokul beschloß die schwere feindliche Artillerie unsere vorgeschobenen Abteilungen. Im Abschnitt südlich der Straße nach Petrosch zeigte gegnerische Batterien lebhaftige Tätigkeit. Sie beschossen insbesondere unsere Sicherungen südöstlich von Spital, gegen die sie etwa 1200 Geschosse abfeuerten. Mittags erschienen im Golf von Riga in der Richtung nordwestlich vom Esthsee und gegenüber Narbaga an der Mündung des Norderboots, die durch unser Feuer vertrieben wurden. — **Westfront:** Gewehr- und Artilleriefeuer; lebhafter in der Gegend nördlich des Niabzjofees. — **Südwest- und rumänische Front:** Gewehrfeuer. — **Kaukasusfront:** Nichts von Bedeutung. — **Mitte:** Am 9. Oktober um 5 Uhr nachmittags stießen unsere Patrouillenboote 4 Meilen vom Leuchtturm von Michael an der Meerenge von Ibruz auf 10 feindliche Minenboote. Es entspann sich ein Kampf. Ein feindlicher Minenboote geriet in Brand, worauf der Feind nach Süden abzog. An demselben Tage näherten sich 14 feindliche Flugzeuge Zeret. Die Mehrzahl derselben ging aufs Wasser nieder und schloß ohne Erfolg die Wehr-Minen gegen Transportdampfer. Um 7 Uhr abends griffen 8 feindliche Flugzeuge erfolglos die Batterie von Zeret an. — **Flugwesen:** Am 9. Oktober warfen unsere Flieger 20 Bomben auf die Bahnhöfe von Rodenpols und Riga. Fliegerhauptmann Brufflowitsch schoss einen feindlichen Flieger in der Gegend des Geschützes Hingenberg ab. In der Richtung auf Bucagz schossen die französischen Flieger Kadmann und Courdourier ein feindliches Flugzeug ab, welches während des Sturzes verbrannte.

Französischer Bericht vom 11. Oktober, nachmittags. In Belgien brachen wir einen deutschen Angriff, der östlich von Draabank und dem Gehöft Papegeet und dem Gehöft La Vieville unternommen wurde. In der Absicht wurde eine feindliche Patrouille, die sich unseren Linien in der Gegend von Cerny zu nähern suchte, durch unser Feuer zerstreut. Auf dem rechten Maasufer nördlich der Höhe 344 machten die Deutschen einen Angriff, der es ihnen ermöglichte, vorübergehend in einigen Vorwerken eines unserer Graben Fuß zu fassen. Nach lebhaftem Kampfe trieben wir den Gegner zurück und beseitigten Herren unserer Stellungen. Am 10. Oktober schloß Leutnant Bayau sein 17. feindliches Flugzeug ab.

Französischer Bericht vom 11. Oktober, abends. Am Laufe des Tages Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien an verschiedenen Stellen der Front, besonders in der Gegend zwischen dem Vorprung von Chevigny und dem Südbügel der Walle de Mesnil, wo feindliche Truppen, die sich einem kleinen Posten zu nähern versuchten, durch Feuer zum Halten gebracht wurden. Auf dem rechten Maasufer kein Infanteriegefecht.

Englischer Bericht vom 10. Oktober, abends. Am Laufe des Tages führten feindliche Angriffe gegen unsere neuen Stellungen in der Nähe der Eisenbahn Ypern—Staden zu örtlichen Kämpfen ohne wesentliche Veränderung der Lage. Weitere Gegenangriffe wurden vom Feinde nicht unternommen. Unsere Truppen an der Schlachtfront waren damit beschäftigt, die von ihnen

gestern eroberten Stellungen trotz des großen aus dem Zustande des Bodens sich ergebenden Schwierigkeiten einzurichten. Die Artillerietätigkeit hielt beiderseits an. Die Zahl der von uns gestern gemachten, bisher gemeldeten Gefangenen beträgt 2063, darunter 29 Offiziere. In diese Zahl sind die 400, von den Franzosen gemachten Gefangenen mit eingeschlossen. Wir erbeuteten auch einige Feldgeschütze, sowie eine Anzahl von Maschinengewehren und Grabenmörsern. — **Flugwesen:** Am 9. Oktober wurden nur wenige Flüge ausgeführt, außer an der Schlachtfront, wo ein großer Teil der Arbeit trotz starken Sturmes und dicken Nebels ausgeführt wurde. Neue feindliche Geschützstellungen und andere passende Ziele wurden von unseren Flugzeugen der Artillerie gemeldet, welche sie unter Feuer nahm. Mit unserer Infanterie wurde den ganzen Tag Fühlung gehalten und feindliche Truppen bei jeder Gelegenheit mit Maschinengewehren beaufschlagt. In der Nacht wurden 2 Tonnen Bomben auf die Bahnhöfe Roulers, Courtrai, Menin und Ledeghem abgeworfen. Auf einem feindlichen Zuge wurden Treffer erzielt, die eine Anzahl von Explosionen verursachten. In Aufkämpfen wurden vier deutsche Flugzeuge abgeschossen. Zwei andere wurden steuerlos zum Niedergehen gezwungen. Zwei unserer Flugzeuge werden vermisst.

Englischer Bericht vom 11. Oktober, vormittags. Gestern fiel wieder heftiger Regen. Die feindliche Artillerie zeigte während der Nacht beträchtliche Tätigkeit westlich von Paschenbaele; sonst nichts Besonderes.

Englischer Bericht vom 11. Oktober, abends. Besseres Wetter und gute Sicht begünstigten die Arbeit unserer Artillerie. An der Beschädigung der feindlichen Stellungen und des Sperrfensers auf feindliche Verbindungswege und auf das Hintergelände wurde die Bekämpfung der feindlichen Batterien auf dem Schlachtfeld von uns in großem Maßstabe durchgeführt. Die feindliche Artillerie war weniger tätig. Während der verfloffenen 24 Stunden wurden 77 Gefangene von uns eingebracht. Keine Infanterietätigkeit. — **Flugwesen:** Am 10. Oktober hielt das flämische Wetter an. Die Flugtätigkeit war nur frühmorgens und abends möglich. Diese Gelegenheiten wurden von unseren Fliegern benutzt, die Artilleriebeobachtungen und photographische Aufnahmen bewerkstelligten. Eine Anzahl von Bomben wurde von uns auf die feindlichen Unterkünfte und Barackenlager, sowie auf die Stellungen schwerer deutscher Batterien abgeworfen. Drei feindliche Flugzeuge wurden heruntergeschossen und zwei andere steuerlos zur Landung gezwungen. Vier unserer Flugzeuge werden vermisst.

Bericht der Orientarmee vom 10. Oktober. Der Artilleriekampf erreichte wieder eine gewisse Lebhaftigkeit, namentlich in der Gegend von Doiran, nördlich von Monastir. Englische Truppen führten eine Streife gegen die feindlichen Stellungen bei Doiran aus.

Der deutsche Kaiser in Sofia.

Sofia, 11. Oktober. (AB.) Zum Empfang des deutschen Kaisers hatten sich auf dem Perron des Bahnhofs die hohen Würdenträger, die Mitglieder des Kabinetts mit Radostanow an der Spitze, sowie die ehemaligen Minister eingefunden. Kurze Zeit vor Ankunft des Kaisers traf der König mit dem Kronprinzen Boris und dem Prinzen Kyll in Bahnhofs ein. Um 4 Uhr 45 Minuten nachmittags verkündeten Kanonenschüsse die Ankunft des kaiserlichen Zuges. Kaiser Wilhelm stand am Fenster seines Salonwagens und grüßte salutierend den König Ferdinand. König Ferdinand eilte sofort auf den Kaiser zu. Die Begrüßung beider Monarchen war außerordentlich herzlich. Sie küßten einander auf beide Wangen. Sodann nahm der Kaiser die Begrüßung der königlichen Prinzen entgegen, wo auf

er auf den Ministerpräsidenten Radostawow zuschritt, mit dem er einige herzliche Worte wechselte. Hierauf erfolgte die Vorstellung der beiderseitigen Gefolge. Inzwischen waren Prinz August Wilhelm und Staatssekretär Dr. v. Kühlmann dem Zuge anstiegen und nahmen an der Konversation teil. Der Kaiser war bei bester Laune; seine Heiterkeit teilte sich allen Anwesenden mit.

Nach dem Abschieden der Ehrenkompagnie stiegen die Monarchen in den Galanwagen und fuhren nach dem Palais. In weiteren Wagen folgten Prinz August Wilhelm mit dem Kronprinzen Boris und die übrigen Persönlichkeiten.

Bei einem Triumphbogen bot der Bürgermeister dem Kaiser Brot und Salz dar, wobei er eine kurze Ansprache hielt, worauf der Kaiser gnädigst dankte. Hierauf wurde die Fahrt nach dem Schlosse unter dem begehrtesten Jubel der Bevölkerung fortgesetzt. Heute abends findet im Palais ein Galadiner statt.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 12. Oktober. (R.V. — Wolffsbureau.) Der Abendbericht besagt: Die Schlacht in Flandern ist auf der Angriffsfront Langemarch—Sonnebeke noch im vollen Gange. Nördlich von Poelcapelle und südwestlich von Poeschendale wird in Einbruchstellen der Engländer gekämpft.

Zur Kriegslage.

Wien, 12. Oktober. (R.V.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz: Das ungünstige Wetter hielt gestern an der ganzen Frontsozart an. In ihrem nördlichen Teile herrschte Regen, Schnee und Sturm, im südlichen Teile Schrauro. An der kärntner Front liegt stellenweise Neuschnee bis 90 Zentimeter hoch zwischen den Gesechtstlinien. Die Temperatur ist bis — 18 Grad gefallen. In größeren Kampfhandlungen kam es nirgends. Der Abschnitt Mezli Wch steht unter lebhaftem Feuer.

Abermals eine Rede Lloyd Georges.

London, 11. Oktober. (R.V. — Reuterbureau.) Lloyd George sagte zu einer Ansprache von Vertretern der Versicherungsgesellschaften, die ihn für gewisse Reformen zu interessieren suchten: Ich kann mir keine Erklärung denken, die mehr berechnet wäre, diesen schrecklichen Krieg zu verlängern, als die des deutschen Staatssekretärs v. Kühlmann, daß Deutschland unter keinen Umständen in der Eszaf-Lottringen-Frage Zugeständnisse machen werde. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, was die Erklärung bedeutet. So lange der Krieg noch dauert, wird England an der Seite seines Bundesgenossen Frankreich kämpfen, bis seine unbedrückten Kinder von dem fremden Joch befreit sind. Das bedeutet aber, daß wir unsere Hilfsquellen sorgsam benutzen müssen und keine nicht unbedingt notwendige Verpflichtung eingehen dürfen. Wenn hier und da Reformen verlangt werden, ist meine Antwort, richtet die ganze Kraft auf den Sieg; ist dieser erreicht, wird alles übrige in Ordnung kommen.

Von den Parlamentsausschüssen.

Das Budget angenommen. — Die Polen nehmen an der Regierungsmehrheit teil.

Wien, 11. Oktober. (R.V.) (Budgetausschuß.) Der Budgetausschuß setzte heute die Verhandlung des Budgetprovisoriums fort.

Der Landesverteidigungsminister bespricht zunächst die Frage der Enthebungen, wobei er die Gründe für den auch von ihm beklagten schleppenden Gang des Verfahrens bei Enthebungen darlegte. Gegenüber der Klage eines Redners über nicht entsprechende Durchführung des Allerhöchsten Befehlschreibens bezüglich Schonung der in den Kampftruppen eingeleiteten letzten Söhne und der Väter mit zahlreicher unverfängerter Familie müsse der Minister darauf aufmerksam machen, daß damit nicht etwa eine Transfrierung der Betroffenen in das Hinterland, sondern die Art ihrer Verwendung bei der Armee im Felde, nämlich dort, wo sie der ständigen feindlichen Einwirkung ausgesetzt sind, verfügt wurde. Eine weitergehende generelle Verfügung sei leider aus zwingenden militärischen Erwägungen nicht möglich gewesen. Was den angeblichen Ueberfluß an Leuten betrifft, welche für militärische Hilfs- und Kanjelenkette herangezogen werden, seien diesbezüglich bereits viele und strenge Anordnungen ergangen, doch müsse die Militärverwaltung für eine gewisse Reserve sorgen. Was die Bezüge der Offiziere betrifft, wolle der Minister feststellen, daß von den heutigen Verhältnisse, so wie alle anderen in fixen Bezügen Stehenden, naturgemäß auch der Offiziersstand auf das empfindlichste getroffen ist. Lebenslang gehört die Frage der Offiziersbezüge zu jenen Fragen, deren neuerliche Regelung, wie die der Bezüge aller Stanzgestellten, das ernste Interesse verdient.

Nächste Sitzung Freitag.

Wien, 12. Oktober. (R.V.) Am Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses gab der Vize Dr. Glombinski eine Erklärung ab, daß der Votenklub, nachdem er von der Regierung die Zusicherung erhalten habe, daß die demütlich betroffen sein werde, sich für die Wiederkehr normaler Zustände in Galizien einzusetzen, beschloßen habe, für das Budgetprovisorium zu stimmen. Hierauf wurde das sechsmonatige Budgetprovisorium angenommen, mit dem Zusatzantrage des Berichterstatters Dr. Steiner, betreffend Ausschluß der Vergütung amortisierbarer Rente, sowie dem Antrage des Sozialdemokraten Tomaszek, wonach die Regierung ermächtigt wird, für die Aufbesserung der Lage des Eisenbahnerpersonales 100 Millionen Kronen zu verwenden.

Wien, 11. Oktober. (R.V.) (Zustizauschuß.) In Beantwortung der Anfrage des Abgeordneten Korosec und Genossen, betreffend die Mitteilung des Blattes „Welt Hirap“ über Anschuldigungen, die der Justizminister einem Mitarbeiter dieses Blattes gemacht haben soll, stellte der Justizminister fest, daß die Mitteilungen dem Sachverhalte nicht entsprechen. Am 27. September erfuhr der Mitarbeiter der Zeitung um eine Anweisung über den Wunsch der ungarischen Regierung nach Herstellung der Gegenseitigkeit. Der Minister habe gesagt, daß die Sache noch nicht den Gegenstand der amtlichen Behandlung gebildet habe. Er hielt jedoch den Wunsch nach Herstellung der Gegenseitigkeit für begründet. Auf die weitere Frage, ob der Minister dem Vorschlage des Professors Lanmasch zustimme, daß die Bestimmung des vom Herrenhause bereits angenommenen neuen Strafrechtentwurfes über strafbare Handlungen gegen die Länder der ungarischen Krone zum Gegenstand einer Novelle gemacht werde, erklärte der Minister, daß dies gewiß einer der Wege sei, auf dem man die Gegenseitigkeit herstellen könnte. Es sei aber fraglich, ob eine solche Novelle zurzeit im Abgeordnetenhause zustande kommen werde. Es sei auch schon die Frage aufgetaucht, ob nicht auf anderem Wege als durch Gesetz dem Wunsche Ungarns entsprochen werden könnte. Ueber die Frage, ob politische Bestrebungen oder Anschuldigungen nach den bezeichneten Strafbestimmungen beurteilt werden könnten, habe er sich überhaupt nicht geäußert; ebensowenig habe er irgend eine Erklärung namens der Regierung abgegeben, sondern nur als Jurist seine Ansicht über eine Rechtsfrage ausgesprochen.

Aus dem Inland.

Wien, 12. Oktober. (R.V.) Die „Deutschen Nachrichten“ melden: Abgeordneter Döbernick legte die Demannstelle des Deutschen Nationalverbandes nieder.

Wien, 12. Oktober. (R.V.) Die Vertreter der waffenüberlieferten Arbeitervereinigungen haben heute vormittags in Baden die wissenschaftlichen Beratungen aufgenommen.

Aus Deutschland.

Berlin, 11. Oktober. (R.V.) (Reichstag.) Der Reichstag nahm die gemeldete Resolution zur Zensurfrage an, erließige eine Reihe kleinerer Vorlagen und vertagte sich sodann auf den 5. Dezember.

Rußland.

Petersburg, 10. Oktober. (R.V. — PTA.) Die Blätter melden: Die Reise des Ministerpräsidenten Kerenski, des Ministers des Äußeren, des Kriegsministers und des Marineministers ins Hauptquartier verfolgt den Zweck der Durchführung von Aenderungen im Oberkommando und der Organisation des Hauptquartiers, das beträchtlich verkleinert werden soll, um es beweglicher zu machen. Es wird wahrscheinlich von Moskau an eine andere Stelle verlegt werden. Die Reise der Minister wird fünf Tage dauern.

Petersburg, 10. Oktober. (R.V. — PTA.) Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates hat in der gestern abends stattgefundenen Beratung die Anwesenheit eines Vertreters der Demokratie bei der Konferenz der Verbündeten in Paris als notwendig anerkannt.

Petersburg, 10. Oktober. (R.V. — PTA.) Nach einigen Berichten, die aus Taschkent nach langem Ausbleiben jeglicher Nachrichten eingetroffen sind, ist die Lage daselbst noch immer beunruhigend. Der Arbeiteraustand dauert fort.

Petersburg, 11. Oktober. (R.V. — PTA.) Der Militärbezirk Petersburg schritt auf Befehl des Kriegsministers zur Entlassung der Soldatenjahrgänge 1895 und 1896. — Die Militärbehörde schloß das seit 10 Jahren bestehende Militärische Reisebureau.

Petersburg, 11. Oktober. (R.V. — PTA.) Der Unterrichtsminister hat die Schließung der Hochschulen in Petersburg für den Rest des Schuljahres angeordnet. Die wissenschaftliche Tätigkeit wird jedoch fortgesetzt.

Petersburg, 11. Oktober. (R.V. — PTA.) Aus Baku wird gemeldet: Der allgemeine Ausstand

der Arbeiter und Anarchisten in Baku hat sich auf den ganzen Kaucasus ausgebreitet. In Baku sind 100000 Arbeiter in die Straßen gegangen.

Petersburg, 11. Oktober. (R.V.) Die Reise des Ministerpräsidenten Kerenski, des Ministers des Äußeren, des Kriegsministers und des Marineministers ins Hauptquartier verfolgt den Zweck der Durchführung von Aenderungen im Oberkommando und der Organisation des Hauptquartiers, das beträchtlich verkleinert werden soll, um es beweglicher zu machen.

Petersburg, 11. Oktober. (R.V.) Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates hat in der gestern abends stattgefundenen Beratung die Anwesenheit eines Vertreters der Demokratie bei der Konferenz der Verbündeten in Paris als notwendig anerkannt.

Petersburg, 11. Oktober. (R.V.) Nach den vorläufigen Angaben werden die bei den Landtagswahlen folgende sein: Sozialdemokratischer Block 64, Agrarpartei 26, liberale 16, 17 Sitze. Außerdem wurde ein Kappeler gewählt.

Politik und Krieg.

Erinnerungsfeste am Grabe König Karls. (Korr.-Bureau) meldet aus Bukarest vom 11. d. M.: Gestern fand in Anwesenheit des P.M. v. M. in Curtea de Arges eine Gedenkstunde anlässlich der Feier am Grabe König Karls statt, dessen Tod sich zum drittenmale jährt. Der Feier wohnten zahlreiche Publikum bei.

Todesfall im württembergischen Königslande. 303 Philipp von Württemberg, das älteste Kind des königlichen Hauses, ist in Stuttgart am 11. d. M. im 79. Lebensjahre gestorben.

Zum Abbruch der Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Peru und Deutschland hat eine vierwöchentlich lange Vorgeschichte. Bereits als die Regierung den rückständigen Unterbesoldungen klamierte, erhob die peruanische Regierung Protest gegen die „Verletzung des Völkerrechtes und die Verletzung der Neutralität“ und machte in einer am 12. d. M. abgegebenen Note auf die Verletzung des peruanischen Dampfers „Lorton“ aufmerksam, der die Untertanen des Unterbesoldungskrieges bewies. Weitere Verhandlungen wurden dann zunächst durch Unruhen in Peru der Republik unterbrochen, die zuerst zur Entlassung des Kriegsministers und dann im Monat Juli Rücktritt des gesamten Ministeriums führten. Deutschland machte unterdessen den Vorschlag, die Angelegenheit des „Lorton“ einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Die peruanische Regierung wollte aber auf diesen Antrag nicht eingehen, da darin eine prinzipielle Zustimmung zu dem Rechte der Verletzung unneutraler Dampfschiffe hätte gefunden werden können, und in einer am 17. August abgegebenen Erklärung Entschädigungsansprüche in vollem Umfang. Der deutsche Gesandte in Lima erbat daraufhin um eine neue Vorladung seiner Regierung einzutreten, wurde auch gewährt; als aber darauf keine Antwort erfolgte, richtete Peru am 28. September ein Ultimatum an Deutschland, in dem eine Frist von acht Tagen gesetzt wurde, um für den Verlust des „Lorton“ Entschädigung zu erhalten. Dieser letzte Termin scheint von der deutschen Regierung nicht mehr benutzt werden zu sein, und so erfolgte denn der Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Maßgebende Kreise haben diesen Schritt bereits seit dem Monat August entgegen; daß er nicht ausgeschlossen, daß der Entschluß der peruanischen Regierung auch noch durch die Vorzüge Argentiniens bedingt wurde.

Italienische Verluste zur See. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani haben die Italiener in der Nacht vom 7. Oktober 2 Dampfer unter je 500 Tonnen, den eigenen und 2 Dampfer unter je 1500 Tonnen, sowie 1 Segelschiff über 1000 Tonnen in fremden Gewässern verloren.

Die Fahrten des „Seeadler“. Das Reuterbureau teilt mit: „Daily Mail“ meldet aus Sidney: Der Hilfskreuzer „Seeadler“, der ungefähr 4000 Tonne Gehalt hatte, ist, als norwegisches Holzschiff, von Deutschland ausgefahren. Auf Deck und Bretter in der Welle aufgestaffelt, daß innerhalb der Bretterwand Raum für die Mannschaften übrig bleibt. Ein Torpedojäger hielt den „Seeadler“ an, ließ ihn aber, da die Schiffspapiere in Ordnung waren, passieren. Als der Hilfskreuzer den Südpol des Atlantischen Ozean erreichte, wurde das Holz über Bord geworfen und mit den Operationen begonnen. Die Besatzung erzählte, daß sie in kurzer Zeit Schiffe im Werte von 8 Millionen Pfund zum Sinken gebracht habe. Der „Seeadler“ kam bis in die Nähe von Australien, wo er dort ein Schiff an, das mit Steinkohlen nach Honolulu unterwegs war. Da sich der Hilfskreuzer acht Monate auf See befand, war der Schiffskörper so reihungsbedürftig, daß der Kapitän das Schiff in einer Bucht der Komplikation aufzulösen ließ. Der

Reinigungsarbeiten machten gute Fortschritte, als eine Springflut den Hilfskreuzer ergriß und tief in den Korallenstrand schleuderte.

Explosion in einer Liverpooler Munitionsfabrik. Aus Berlin wird gebracht: Nach einer Meldung der Blätter ist in einer Liverpooler Munitionsfabrik, die 6000 Arbeiter beschäftigt, eine Fiksgedonbe beim Füllen explodiert. Hierdurch wurde ein Drittel der Fabrik zerstört. 700 Personen sollen teils getötet, teils verletzt worden sein.

Repressalien gegen Holland. Die Niederländische Telegraphenagentur meldet: Jeder kommerzielle Telegraphenverkehr mit Holland wurde auf Befehl der englischen Regierung eingestellt, so lange die niederländische Regierung nicht den Durchgangsverkehr von Sand, Kies und Metallen durch Holland von Deutschland nach Belgien ein Ende macht.

Holland ohne Verbindung mit den eigenen Kolonien. Aus Haag wird vom 11. d. gebracht: Das Ministerium des Meisters teilt mit: Vom holländischen Gesandten in Washington wird berichtet, die amerikanische Regierung habe amtlich bekannt gegeben, daß Schiffe, die nach den auf Deutschland grenzenden Ländern fahren, keine Bunkerkohle geliefert wird. Da auch in Südamerika keine Bunkerkohle zu haben ist, so ist augenblicklich die Schifffahrt zwischen den Kolonien und dem Mutterland unmöglich.

VERZEICHNIS DER BESCHÜTZTEN MARKEN

Sitzung des Gemeindevorstandes vom 10. Oktober 1917. Ueber Antrag der Direktion der städtischen Werke wurde die Regulierung der Löhne der bei denselben beschäftigten Arbeiter in Verhandlung gezogen. Die vorgelegten Lohnabreden wurden auf Grund von Anfragen bei anderen gleichartigen Unternehmungen zurammengeheftet. Nach eingehender Besprechung wurde dem Herrn k. k. Festungskommissär die Annahme der unterbreiteten Vorschläge (Erhöhung der Grundlöhne, Kriegszulagen und Familienunterstützungen) empfohlen. Die erhöhten Kriegszulagen und Familienunterstützungen sollen vom 1. Juli l. J. an, die erhöhten Grundlöhne vom 11. Oktober an in Kraft treten. Die Gesamtkosten der Regulierung würden sich mit Rücksicht auf den derzeit geringen Arbeiterstand auf ungefähr 60.000 Kronen im Jahre belaufen. Ferner wurde eine Regulierung der Löhne der beim städtischen Bauamt beschäftigten Arbeiter in der Weise beschlossen, daß der Mindestlohn pro Kopf und Tag für alle Kategorien 5 Kronen beträgt. Weiters wurde die Frage des Mieterschutzes in Pola besprochen und seitens des Herrn k. k. Festungskommissärs vom eingehenden Studium der Mitglieder des Vorstandes vorgelegt. Mit Rücksicht auf die die Berechtigung zur Führung des Ingenieurtitels betreffende Verordnung vom 14. März 1917, RSVl. Nr. 130, wurde die diesfällige Bezeichnung der beim städtischen Bauamt angestellten akademisch gebildeten Techniker der 7., 8. und 9. Rangklasse von „ingegnere comunali“ in „vicchirettore“ geändert.

Herabsetzung des Gasdruckes. Da die Kohlenzufuhr für die städtischen Werke seit 8. August eingestellt ist und der Kohlenvorrat nur mehr für beiläufig zwei Wochen reicht, mußte — um eine vollständige Einstellung der Gaszerzeugung, wie sie in anderen Städten vorgekommen ist, zu vermeiden — der Gasdruck bedeutend herabgesetzt werden. Da schon seit Monaten alle nur möglichen Schritte getan werden, um einen regelmäßigen Kohlenzufuhr zu erreichen und auch angenommen werden muß, daß die diesbezüglichen Bestrebungen mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gaswerksbetriebes gerade in unserer Stadt von den maßgebenden Behörden volle Unterstützung finden werden, so ist zu hoffen, daß die Kohlenlieferungen in nächster Zeit wieder aufgenommen werden, und somit der normale Gasdruck wieder eingestellt werden kann.

Einstellung der Gasmesseraufstellung. Auf Grund der Verordnung des Ministers für öffentliche Arbeiten vom 1. September l. J., RSVl. Nr. 370, ist bis auf weiteres die Herstellung neuer, sowie die Reparatur bereits bestehender Hausanschlüsse für Gas verboten. In berücksichtigungswürdigen Fällen können Ausnahmen gemacht werden und werden diesbezügliche Ausnahmen bis einschließl. 18. Oktober bei der Verwaltung der städtischen Werke, Via Mugio 14, entgegen genommen. Nach diesem Zeitpunkte werden bis auf weiteres keine Gasmesser mehr aufgestellt. Der k. k. Festungskommissär.

Einkauf von Wein. Die italienische Weinstele teilt mit: Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Einkauf von Wein (alt oder neu) in Sizilien, sowie die Ausfuhr desselben aus Sizilien ohne die vorerwähnte Genehmigung seitens der sizilianer Weinstele hriges Genehmigt werden. Die Ausfuhr bis zu einem Liter ist frei. Die Einfuhr und Ausfuhrbewilligungen werden von der Weinstele gegen Ertrag des Reglekostenbetrages von 2 Kronen gegen Deklaration und ebenso für jeden Bruchteil derselben

ausgeföhrt. Frei ist die Menge bis 6 Liter. Uebertragungen werden mit Strafen bis zum Betrage von 10.000 Kronen, eventuell mit sechsmonatlichem Arrest und mit der Beschlagnahme der Ware belegt.

Inanspruchnahme von Innentellungen und der Innensiphonköpfe der Sodawasserflaschen. Nach einer zur Verlautbarung gelangten Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung werden alle aus Zinn bestehenden Ventile, Verbindungsstücke, Armaturen und sonstigen Bestandteile von Bierdruckapparaten und Bierabfüllvorrichtungen bei Eigenaren und Händlern wie auch in Betriebsanlagen — ohne Rücksicht, ob diese in Verwendung leben oder nicht — für Kriegszwecke in Anspruch genommen. Die Ablieferung dieser Gegenstände wird noch besonders angeordnet werden; sie dürfen jedoch inzwischen an die Metallzentrale A. G. in Wien oder an die zum Einkauf dieser Gegenstände besonders bevollmächtigten Einkaufsstellen dieser Gesellschaft sichändig veräußert werden. Ferner werden mit der gleichen Verordnung alle sonstigen aus Zinn oder Zinnlegierungen bestehenden Ventile und Armaturen, sowie die Innensiphonköpfe der Sodawasserflaschen in Anspruch genommen. Sie dürfen ohne Bewilligung des Handelsministeriums nur an die Metallzentrale A. G. und an die besonders bevollmächtigten Einkaufsstellen oder Organe veräußert werden.

Vorzugsweise Beschaffung von Tabakverfertigereschäften an Kriegszwecke. Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung hat das k. k. Finanzministerium mit 3. 62.084 vom 5. August 1917 verfügt, daß Kriegszwecke, die noch nicht mit dauernden Militärversorgungsgenüssen bedacht worden sind, bei ihrer Verwertung um Tabakverfertigereschäfte, von nun an den bereits aus dem Militärverbande entlassenen Kriegsinvaliden vollkommen gleich behandelt werden, wenn sie sich mit einer Bestätigung der zuständigen Militär-(Landwehr-) Behörde ausweisen, daß sie nach Uebertragung des angeführten Tabakverfertigereschäftes aus dem Militärverbande entlassen und mit dauernden Militärversorgungsgenüssen bedacht werden. Die Beschaffung an solche Bewerber erfolgt zunächst provisorisch und erst nach Entlassung aus dem Militärverbande definitiv.

Dampfwasserkraft des Roten Kreuzes. Infolge des eingetretenen Stärkeangeles sieht sich die Anstaltsleitung genötigt, das Stärken der Herrenenden von Montag, den 15. l. M., an aufgeben zu müssen. Es werden von da an, solange der Vorrat an Stärke reicht, nur Krügen und Wäscheleuten gestärkt.

Fischaufkauf. Im Falle des Erlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind keine die Besonderekarten von Nr. 1 an.

Für Lazarette. Stenographisches Velestoff sendesteno-graphische und verminderten oder kranken Soldaten zur Fortbildung und Unterhaltung kostenlos der Stenographieverlag in St. Joachimstal (Böhmen).

An die Bevölkerung von Pola.

Unter Hinweis auf die in den letzten Tagen durch Maueranschläge und im „Pösaer Tagblatt“ wiederholt angekündigte Wäsche Sammlung wird folgendes mitgeteilt:

Die Sammlung beginnt am 16. Oktober nachmittags und wird in den folgenden Tagen fortgesetzt; sie wird von Schülern und Schülerinnen der hiesigen beiden Bürgerschulen unter Aufsicht ihrer Lehrerinnen vorgenommen.

Ueber die gespendeten Wäschestücke erhält jede Partei eine Bestätigung, die im eigenen Interesse gut aufzubewahren ist.

Gesammelt werden alle Arten von Wäsche (Leib-, Bett-, Tisch-, Badewäsche usw.), Stoffe, Kleidungsstücke, Abfälle von Stoffen jeder Art, alle Materialien, ob neu oder gebraucht, ganz oder zerissen, weiß oder bunt. Damit die Sammlung möglichst rasch von statten geht, wird gebeten, die zu spendenden Wäschestücke und Abfälle bis Dienstag, den 16. d. M., vorzubereiten.

Die Direktion der beiden hiesigen Bürgerschulen.

Militärisches.

Hausbesuchungs-Gesellschaft Nr. 285. Garnisonsinspektion: Oberleutnant Santa. Verträge: Auf S. M. S. „Bellone“ Landsturmarzt Dr. Zelländer; in der Wärschenschule (Spital) Landsturmarzt Dr. Clott.

Literarisches.

Die wirtschaftlichen Lehren des Krieges und der Geburtenrückgang. Von Adolf Karpf. Verlag von Theodor Weidner, Leipzig, Heft 2, 2. Aufl. 50 Pf.

Gerade zu seinem 60. Geburtstag hat Dr. Adolf Karpf dieses markige Buch erscheinen lassen. Den sprechenden Beweis, daß kein kulturell höheres und rationellere Schicksal, dem er im Leben gewohnt hat, auf voller Höhe sich beizugeben. Wie in den allermeisten seine, anderer ist auch das Leben seines vorliegenden Werkes ein Beweis, alles Betrachteren, insofern es mit dem Menschen zusammenhängt, auf die Grundlage der Kassenbezüge zu bringen, legen Jedes nachzuweisen, daß wir in der unbedingten Wahrheit des völllich germanischen rasseunterschiedlichen Bestehens unter Heil zu haben haben. Desmal hat Karpf diesen letzten an die Spitze hiesiger Betrachtungen über die Notwendigkeiten der kommenden Friedensjahre, in denen unsere vornehmste Pflicht ein solches, aus dem Weltchaos unsere eigenen völlchen und rationellere Schicksal herauszuführen, unsere Sieg im Entscheidungskampf des Geduldes (Entwickel) und den Menschenwert (Zentralnägeln) im Sinne unserer Menschlichkeit und rationellen Aufschauung zu machen.

Wie alles Kassenbezüge dabei einen problematischen Standpunkt unverrückbar feststehend, ist auch dieses Werk des ersten Fortschritts danach angehen, Begeisterung oder Widerstand auszulösen je nach den Anschauungen des Lesers; indem solche Möglichkeiten offen stehen, gewinnt das Buch einen besonderen Reiz und ist bezweifellos in hohen Maße anregend zu wirken. Daß Karpf sich übrigens trefflich geschriebenes Buch in einem Preisgange auf den Krieg ausgedehnt läßt, mag zwar seinen eigenen heute ihren Grundgedanken entsprechen, dürfte aber nur wenige zum Wüßlingen veranlassen. Ober wollen wir noch immer glauben, daß der völlliche Zusammenbruch unserer Zivilisation, der die Frucht des Weltkrieges ist und aus dem wir nun mit stürmischer Wucht vergebens einen Ausweg suchen, dieselbe wir glauben, daß die schauerhafte Unabgabarkeit dieser drei Kriegsjahre jener Einwirkungsprozess ist, von dem Karpf behauptet, daß er das rasig tüchtigere Volk um eine Stufe emporbringt. S. D. Sangor.

Allg. 651 93.

Rundmachung.

Eaul Verordnung des Rates für Volksernährung vom 27. September l. J., RSVl. 390, werden die mit Rundmachung vom 2. Juni l. J., Allg. 651/18, veröffentlichten Uebernahmepreise für Heu und Stroh in nachstehender Weise abgeändert:

- 1. für Heu aller Arten K 23—
2. für Stroh:
a) für Kornschubstroh 13—
b) für sonstige Arten von Getreidestroh . . . 11—
c) für Stroh von Fischen, Bohnen, Erbsen, Lupinen und Mais 7—

Diese Bestimmungen haben Geltung auch auf die nach dem 16. Juni 1917 von den Landesfuttermittelfstellen gekauften Mengen.

Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pola, am 9. Oktober 1917.

Der k. k. Festungskommissär: Hohenbruck m. p.

†

Die Geföhrtigen gehen hiemit die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn

Johann Furlani

k. u. k. Marinediener l. Kl.

welcher am 10. d. M. nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verblichenen findet Samstag, den 15. d. M., um 4 Uhr nachmittags von der Kapelle des Marinefriedhofes aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 15. d. M. um 8 Uhr früh in der Ma-inekirche gelesen. Pola, am 13. Oktober 1917.

Emilie Furlani geb. Bothe, Gattin. Elise, Emilie und Bianca, Töchter.

Bice Furlani, Schwesster (abwesend), Anna Bothe, Schwiegermutter, Johann, Josef und Emil Bothe, Schwäger. Anna und Maria Bothe, Schwägerinnen.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Speis, mit Gas und Wasser, zu vermieten. Via Lepanto 18. 1741

Wohnung mit Zimmer und Küche zu vermieten. Via Tartini 13, 2. St. 1742

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Bourguignon 21 (Prato del sette Mori), Hochpartierre, links. 1746

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 13, Mezzanin, links. 1735

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Medolino 12. 1734

Wohnung mit 3 bis 5 Zimmern gesucht. Anträge unter „Langer“ an die Administration. R

Schön möbliertes Zimmer für 2 Herren zu mieten gesucht, wöglich mit Klavierbenützung. Anträge an die Administration. 1733

Bombenähnliches Zimmer oder Wohnung als Kleiderdepot gesucht. Anträge an die Administration unter „Nr. 1745“.

Weitere Schweine zu verkaufen. A. Huber, Via Giovia 5. 1743

Gummilüftung und Ventilkummi, feinste Qualität, solange der Vorrat reicht bei Petronio, Via Sergia 78, zu haben. 1744

Zu verkaufen: 2 Kleiderkästen, 2 Nachtkästen, 1 Hängematte (Stranda), 1 Bett mit Matratze, 1 Waschtisch, 1 Kanapee, 1 Wanduhr, 2 Wäschekästen mit Schubladen, 1 Provinzialkasten, 1 Konsole mit Spiegel und 5 Sessel. Rausch, Via S. Felicità 4, von 2 bis 4 Uhr nachm. 1747

Badewannen, Sitzschaffe, „John“-Aufsätze, Wasser-, Tränk-, und Feuerreimer, Gießkannen, Ofenröhren mit Knie, Dachpappe und Holzzement erhältlich bei Josef Slanich, Via Promontore 16. 1730

Metalle für Kriegszwecke (Metallzentrale A.-G. Wien), wie Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Antimon, Blei und Zink, kauft Josef Slanich, Pola, Via Promontore 16. 1731

Bücher für die 6. Realschulklasse gesucht. Anträge an Hain, Custozaplatz 1, Papierhandlung. 1732

Gebte Weißbäckerinnen, welche eigene Nähmaschinen besitzen, werden aufgenommen. Offiziellanzierung der Kriegsmarine. 000

Bei Bedarf in anderen Nähmaschinen, Nähmaschinenteile, Nadeln etc. wolle man sich an unsere Vertreterin Frau Christine Wurzer, Via Sergia 78 (von 12^{1/2} bis 2 Uhr), die Musterlager unserer Fabrikate hält, wenden. Singer & Co., Nähmaschinen-A.-G. 1730

Studentenmädchen! Eine deutsche Frau, die bereits für ihre Schwiegertochter zweimal in der Via Castropola 14 vorgesprochen hat, wird ersucht, sich nochmals zu melden. 1736

Herr oder Dame für tschechischen Unterricht gesucht. Zuschriften erbeten an die Administr. 1740

Eiserne Kasse teilweise auf Kriegsdauer gesucht. Angebote an die Sammelstelle für Kriegsanleihezeichnungen, Infanteriekaserne. 1715

Offiziersstapel (alt, geschliffen, mit Salonkuppel und altem Portepape, am Knopf das Monogramm „RT.“, an der Klinge ebenfalls und die Jahreszahl „1902. VI. 29.“) wurde am 14. September 1. J. abends mit einem sehr ähnlichen im Marinekasino verkauft. Es wird gebeten, den Rücktausch durch den Torwart des Marinekasinos zu ermöglichen. Der Offiziersdiener wird für diese Mühe mit 200 Zigaretten belohnt. 1720

Verlustanzeige. Eine Geldbörse mit zirka 450 Kronen in Papier, etwas Kleingeld, Legitimationen und anderen Dokumenten ist einer Frau bei der Markthalle in Verlust geraten. Da für die Verlustträgerin die Dokumente besonderen Wert haben, wird der Finder ersucht, eventuell nur dieselben auf irgend eine Art zurückzustellen. Die Adresse ist aus den Papieren ersichtlich.

„Donauland“
Illustrierte Monatsschrift. Oktoberheft. K 3-30.
Vorratig in der
Schriber'schen Buchhandlung (Mahtler).

Wir suchen Vertreter, Agenten und Reisende
gegen Provision für den Verkauf eines durch uns erzeugten weltberühmten Fabrikates, namentlich **Tow-Tow**, Reinigungspasta, zum Schleuern, Reinigen und Waschen ohne Zusatz von Soda und Seife vorzüglich geeignet; chlorkalkfrei.
Indem dieses Produkt besonders derzeit in jeder Haushaltung, allen Industriewerken, Krankenhäusern, Militärkasernen, Gefangenenlagern etc. unentbehrlich ist, erscheint dasselbe lohnend für jedes Spezerei- und Drogeriegeschäft, demzufolge all diejenigen, welche den Verkauf unseres Fabrikates **Tow-Tow** übernehmen, auf flotten Absatz für erwähntes Produkt mit Bestimmtheit rechnen können. Vorkenntnisse sind nicht notwendig.
Unsere Bedingungen und Provision teilen wir auf Anfrage bereitwilligst mit. Muster und Prospekt senden wir denjenigen, die diesem Geschäft Interesse entgegenbringen, gerne zu. Referenzen wollen deren jetzige Beschäftigung, Alter und Referenzen uns prompt mitteilen.
Marton Rubinstein & Söhne A.-G., Makó (Ungarn).

Politeama Ciscutti: Pola
Heute Samstag und morgen Sonntag
Kino-Vorstellungen
mit nachfolgendem Programm:
Hochzeitsmarsch.
Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle **Lydia Borelli** und **Leda Gys.**
Novität für Pola! Großer Erfolg!
Beginn der Vorstellungen:
Samstag: 3, 4-30 und 6 Uhr nachmittags.
Sonntag: 2, 3-30, 5 und 6-30 Uhr nachmittags.
Eintrittspreis für diesen Film: Eintrittskarte für Parlerre und Logen 1 K, Logen 2 K, Fauteuils 50 h, Galerie 30 h.
Auch für Kinder. Salonorchester.

KINOTHEATER „NOVARA“
Heute Samstag:
Paul Banners Schicksal
Drama in 3 Akten.
Master-Film von 1100 Meter Länge

Der verliebte Kutscher
Lustspiel.

Gebrauchte, bzw. nicht mehr verwendete
Handstempelgriffe
aus Holz kauft in jeder Menge Buchdruckerei Jos. Krmptić, Custozaplatz.

Schütz, Elektrische Maschinen. Zwei B. Preis Kr. 10-80.
Lippmann, Hilfsbuch für die Praxis des Maschinenbaues und der Mechanik. Preis Kr. 6-24.

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro
Kino des Roten Kreuzes
Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:
Hilda und Hulda.
Lustspiel in drei Akten mit Dorit Weixler
Großer Lacherfolg!
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40
Fortlaufende Vorstellungen von 2-30 bis 8-30 p
Programmänderung vorbehalten.

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von S. Ogenham.
(Nachdruck verboten.)

„Handle darin nach deinem Gutdünken, Ilina. Zur Hinfahrt wirst du zehn Tage brauchen und ebensoviele zur Rückreise. Zur Erledigung meines Auftrags bewillige ich dir weitere zehn Tage. Du wirst dafür sorgen, daß der Konvoi sich nie wieder verspätet in Zukunft, und du wirst dem Polizeichef gegenüber sehr energisch auftreten, denn du bist mein Vertreter. Du wirst darauf achten, daß die Schuldigen unverzüglich zur Verantwortung gezogen werden. Das ist alles, Ilina.“
Ein entsetzlicher Auftrag und ein sehr gefährlicher Auftrag, voll schwerster Verantwortung in jeder Beziehung. Doch eine Weigerung wäre ohne Zweifel gleichbedeutend gewesen mit einem Todesurteil, und so antwortete Swan Ilina, der Schmied, knapp und kurz:
„Zu Befehl, Czajkew.“
Schweren Herzens schied er sich aus der Kaitung nach Hause, während unterdessen seine Vollmachten ausgefertigt wurden.
„Was hast du?“ rief Marya Petrowna angstvoll, als sie sah, wie bleich und erregt ihr Mann war.
„Pafschkin schickt mich nach Werfinsk, um zu untersuchen, weshalb die Tributaushebung nicht pünktlich eingetroffen ist.“
„Nach Werfinsk! Um Gottes willen! Wann?“
„Sofort.“
Marya Petrowna weinte, als müsse ihr das Herz zerbrechen, denn jedes Kind in Sretusk wußte, daß die Straße nach Werfinsk voller Gefahren war; überflutet

fast immer von reißenden Flüssen, so unwegsam, daß Pferde und Kutscher oft genug sich die Hälse brachen; belagert von Räuberbanden. Aber sie verbiß ihren Schmerz und machte sich mit Katia an die Kesslorbereitungen, während Swan Ilina in die Schmiede ging, um mit Stepan zu sprechen.
„Könnte nicht ich an deiner Stelle gehen?“ fragte Stepan sofort.
„Nein, mein Sohn. Das würde Pafschkin nicht dulden. Und auch ich will es nicht. Denn ich bin eine Art Henker und muß Männer aufhängen lassen auf Pafschkins Befehl. Zum mindesten bringe ich Todesurteile nach Werfinsk.“
„Wirst du es tun, Vater?“
„Ich muß sehen und hören zuerst.“
„Ah, dieser Pafschkin! Wir sind hilflos in seine Hände gegeben.“
„Es gibt noch einen Gott. Und einen Zaren!“ sagte der Vater.
„Der Himmel ist hoch und der Zar ist weit“, knurrte Stepan. „Welche Pferde nimmst du, Vater?“
„Die beiden Braunen. Pafschkins Name genügt, um mir überall weitere Pferde zu verschaffen.“
„Zweifellos“, sagte Stepan, „sich an seine eigene Reife für Pafschkin erinnernd. „Trotz alledem — es ist eine furchtbare Reise, Vater. Auf alle Fälle muß ich mich mitnehmen, wenn ich nicht an deiner Stelle gehen kann.“
„Nein, du wirst zu Hause bleiben. Du bist nötig hier, wenn mir etwas zustößen sollte —.“
Eine furchtbare Wut kam über Stepan.
„Mein Gott, dann werde ich —“
„— dann wirst du für deine Mutter und dein

Weib und dein Kind sorgen!“ sagte Swan Ilina. „Schmied, ruhig.“
Winnen einer Stunde war er fort.
... Die Tage vergingen, und in der Schmiede rechnete man klopfenden Herzens jeden Tag aus, welche Wegstrecke der Vater schon zurückgelegt haben konnte. Schwere Zeiten waren es für alle, und wie ein dunkler, schwarzer Schatten hatte es sich über das sonnige Glück im Hause gelegt. Eine Reise von sechshundert Meilen war an und für sich gar nichts so Unerhörtes in dieser riesigen Land, in dem Entfernungen und Zeit so gar keine Rolle spielen. Aber — obgleich die sechshundert Meilen nach Werfinsk unter günstigen Verhältnissen in zehn Tagen ganz gut zurückgelegt werden konnten, so war doch gerade diese Straße nach dem höchsten Norden von gefährlicher Gefährlichkeit. Da waren die Flüsse, die Weglenkungen, die Tungenen...
„Seht ist er dort!“ versicherten sie sich gegenseitig am zehnten Tag.
Über im innersten Herzen fügte ein jeder in : m llicher Angst hinzu:
„Wenn er nur dort ist! Mein Gott, wenn ihm nur nichts passierte...“
Marya Petrowna wurde fast trübsinnig und lächelte nicht einmal, wenn sie die kleine Katinka in ihren Armen hielt. Um ihre trübsinnigen bemühten sich Stepan und Katia, frohe Gesichter zu machen und ihre Angst nicht zu zeigen, aber auf ihren Herzen lastete es wie schwere Bürde und bange Sorge. Am zwölften Tag kam der Konvoi mit den Silberbarren aus Werfinsk in Sretusk an, und Stepan ramte voller Angst nach dem Gouvernementsgebäude, um sich zu erkundigen, ob die Männer seinem Vater bezeugt seien.
(Fortsetzung folgt.)